

TICHYS EINBLICK

DAS LIBERAL-KONSERVATIVE MEINUNGSMAGAZIN

ZENSURMASCHINE GOOGLE

Von „Don’t be evil“ zu „Don’t be visible“ – Wie Brüssel und Google die Meinungsvielfalt abwickeln



VON **SOFIA TAXIDIS**

AUTOR FOLGEN 

Fr, 7. November 2025

„Don’t be evil“ war das Gründungsmotto von Google. Heute gilt das Gegenteil: Wer kritisch berichtet, wird aus der Sichtbarkeit gedrängt. Seit Inkrafttreten von DSA und EMFA steuern Brüssel und Silicon Valley gemeinsam, welche Medien noch wie wahrgenommen werden. Neue kritische Medien sind aus der Sichtbarkeit von Google News weitestgehend verschwunden.





„Wissen demokratisieren“ – das war der Gründungsgedanke von Larry Page und Sergey Brin. Google sollte das Werkzeug einer offenen Gesellschaft werden, eine Suchmaschine, die die besten Inhalte findet, nicht die genehmigten. „The goal is to provide the most objective information possible“, schrieben die Gründer 1998 in ihrem Stanford-Papier. Ein Vierteljahrhundert später steht davon nichts mehr.

Aus dem Versprechen der Freiheit ist ein System der Sichtbarkeitsverwaltung geworden mit politischem Durchgriff aus Brüssel.

Seit dem Inkrafttreten des Digital Services Act (DSA) und des euphemistischen European Media Freedom Act (EMFA) wird nicht mehr angezeigt, was relevant ist, sondern das, was obrigkeitsgenehm ist. Überprüfen Sie das bitte gerne selbst mit jedem Thema Ihrer Wahl.

„Risiken für den demokratischen Diskurs“ sollen minimiert werden, heißt es in den EU-Vorgaben – eine Formulierung so dehnbar, dass sie jede Kritik an der Regierungspolitik umfasst.

Und Google, einst rebellisch gegen jede staatliche Einflussnahme, macht 2025 sehr gerne mit. Die Algorithmen, die früher Freiheit bedeuteten, dienen heute der Kontrolle.

Bei *Tichys Einblick* lässt sich das präzise belegen:

Beiträge, die noch vor einem halben Jahr in Googles Schlagzeilen-Modulen auftauchten, verschwinden seit Mitte 2025 aus diesen Flächen – ohne Änderung am Stil, an der Technik oder am Nachrichtenwert. Auch findet man Beiträge nicht mehr weiter vorne oder gar nicht unter den Google News Sucheinträgen, wenn man nach aktuellen Themen sucht. Am besten lässt sich das gegenwärtig im Fall der Berichterstattung zu Wolfram Weimer nachvollziehen. Finden Sie unter dem Suchbegriff Beiträge von *Tichys Einblick*, von der *Jungen Freiheit*, von *Nius* oder von *Apollo*? Als einziges kleineres Medium taucht noch der *Cicero* in dem Bereich Schlagzeilen oder weiter vorne unter News auf. Das war's.

Da *Welt*, *Bild*, *FAZ* und *Focus* zu dem Urheberrechtsskandal um ihren Buddy Weimer lieber weitestgehend schweigen bzw. relativieren, was das Zeug hält, und mit anderen Themen die Skandale von ihm weglenken, erfährt der über Google suchende Leser **sehr wenig bis rein gar nichts** von den mittlerweile ausgewachsenen Inter-

essenskonflikten und Hochstapeleien des Mannes im Amt des Kulturstaatsministers.

So geht „Information“ via Google in der EU 2025

Google-Mitarbeiter antworten lapidar: „Ein Algorithmus identifiziert jetzt automatisch, welche Artikel erscheinen.“ Das klingt nett und ausweichend nach technischer Modernisierung. In Wahrheit ist es die Automatisierung der politischen Selektion.

Larry Page und Sergey Brin würden ihre heutigen Ichs wiederholt mit Karacho einmal rund um den Erdball in den Hintern treten.

Ihr ursprüngliches Ziel war es, jede Stimme gleich zu behandeln, das Netz als „ultimate democracy“ zu gestalten. Heute gilt das Gegenteil: Wer als „zu kontrovers“ eingestuft wird, verschwindet. Die einstige Demokratie der Links ist zur Hierarchie des „Vertrauens“ geworden. Wobei Vertrauen hier nur bedeutet, welches Medium obrigkeitkonform ist.

Die Macht dafür liegt inzwischen in Brüssel. Und im Silicon Valley macht man artig Männchen vor diesen totalitären und komplett antidemokratischen Zuständen.

Mit dem European Media Freedom Act hat die EU-Kommission ein Regelwerk geschaffen, das vorgibt, Medienvielfalt zu schützen – und sie tatsächlich homogenisiert. Was Experten befürchtet haben, bestätigt sich nun. Der EMFA sieht ein Klassifizierungssystem vor: sogenannte „Trusted Media Providers“, die bevorzugt gelistet werden. Wer dieses Siegel nicht hat, verliert Reichweite und Sichtbarkeit.

So wird aus dem Ideal freier Information ein System von Lizenz-„Wahrheiten“.

Darüber können Linke natürlich jubeln und frohlocken. Das machen sie jedes Mal. So lange, bis ihnen bei einem Machtwechsel das Lachen abermals gefriert und sich eine jede solche Maßnahme auch gegen sie selbst wendet. Sie werden leider nicht klüger.

Über die Einhaltung des Ganzen wacht das European Board for Media Services (EBMS) – ein neues Gremium aus nationalen Medienaufsichten unter direkter Aufsicht der EU-Kommission, mit welchem wir uns in einem nächsten Beitrag beschäftigen werden. Dieses Board darf Plattformen anweisen, „Kooperationsmaßnahmen“ zu ergreifen, wenn angeblich „systemische Desinformation“ droht. Was systemisch ist, entscheidet es selbst. Ein Instrument wie geschaffen für jene, die Kontrolle ausüben

wollen, ohne sie offen zu benennen.

Damit ist ein historischer Bruch vollzogen:

Google, gegründet als Symbol digitaler Unabhängigkeit, ist Teil der europäischen Informationsverwaltung geworden.

Brin sagte einst: „Information is power, and it should belong to everyone.“

Heute gehört sie denen, die „Vertrauenssignale“ definieren.

Bei *Tichys Einblick* zeigt sich dieser Wandel besonders deutlich: Kritische Beiträge über Migration, Kriminalität, Energiepolitik, Medienförderung etc. etc. – also jene Themen, die die EU-Kommission empfindlich berühren – tauchen nun nicht mehr unter den Suchergebnissen unter Google News auf, nur noch, wenn man das Thema mit dem Namen des Mediums verbindet, obwohl sie stärker gelesen werden als je zuvor.

Das ist kein Zufall, sondern ein Ergebnis systemischer Zensurmaßnahmen: Plattformen filtern lieber zu viel als zu wenig, um Bußgelder zu vermeiden. Freiheit wird so zur Haftungsfrage und verschwindet im Kleingedruckten der EU-Verordnungen.

Auch andere unabhängige Redaktionen erleben das: *Junge Freiheit*, *Nius*, *Apollo News* und kleinere unabhängige Medien – Medien, die ohne Staatsförderung auskommen und damit echte Pressefreiheit praktizieren. Sie werden algorithmisch abgedrängt, während die „Trusted Providers“ – von *Spiegel* über *SZ* und *Welt* bis *ZDF* – dominieren.

Der Einsatz gegen Opposition und gegen kritische Medien wird durch die EU mit einem breiten Instrumentarium verfolgt. Auch „politische“ Werbung wird verhindert – Werbung, die von Medien oder Institutionen stammt, die kritisch zur aktuellen Politik stehen könnten.



TRANSPARENZ ODER HEIMLICHE ZENSUR?

Joachim Steinhöfel: Brüssels Angriff auf freie Presse und Politik

So entsteht eine kuratierte Öffentlichkeit, in der Nähe zur Macht als Qualitätsmerkmal gilt. Die EU nennt das Schutz der Demokratie. Doch was hier tatsächlich entsteht, ist eine bürokratisch legitimierte Meinungslenkung.

Keiner zensiert offen, aber jeder, der abweicht, verliert seine Sichtbarkeit. Die Zensur ist unsichtbar geworden und gerade darin liegt ihre Perfektion.

Page und Brin wollten eine Suchmaschine, die Wahrheit durch Vielfalt sichtbar macht. Heute steht ihr Name für ein System, das Vielfalt als Risiko behandelt und Wahrheit verwaltet.

„Don’t be evil“ war einmal. Jetzt heißt es: „Don’t be visible.“
Was für ein Todesstoß für ihre Legacy.

Was wir gerade in Echtzeit erleben, ist der technokratische Umbau der Öffentlichkeit – gesteuert von Algorithmen, flankiert von Gesetzen, abgesichert durch moralische Schlagworte wie „Schutz der Demokratie“. Darunter kann man bald noch ganz was anderes subsumieren. Warum sollte die EU nur vor Zensur von Meinungen haltmachen, wenn sie schon einmal so weit gegangen ist? Einmal von einem Instrument genascht, folgt bald schon der Geschmack nach mehr.

Das Ergebnis: ein Europa, das Pressefreiheit predigt und realiter Informationsgleichschaltung praktiziert.

Kritische Medien wie *Tichys Einblick* verschwinden für die Menschen aus der Sichtbarkeit im Wettstreit mit anderen Medien, weil sie nicht im Einklang mit dem gewünschten propagierten Weltbild der Regierungen in der EU stehen.

Das ist keine Zukunftsvision, das ist Gegenwart.

Und sie ist gefährlicher, weil sie sich legal nennt.

Tichys Einblick wird sich gegen diese Maßnahmen mit allen Mitteln zur Wehr setzen. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen. Freie und unabhängige Medien waren noch nie so wichtig wie heute. Danke für Ihre Unterstützung!